



KurzGottesdienst zum Selbermachen

Sonntag, den 19. Juli 2020

Mach Dir eine Tasse Tee und zünde eine Kerze an, wenn Du magst.

Such Dir einen ruhigen, angenehmen Platz.

Komm zur Ruhe. Lass Deine Gedanken los. Atme einfach ruhig.

Sei jetzt ganz bei Dir.

- Sprich:
*Unsere Hilfe kommt von dem Herrn.
 Er hat Himmel und Erde gemacht.
 Er hält Wort und Treue ewiglich
 Und lässt nicht los ein Werk seiner Hände. Amen*

- Bete:
*Du, unser Gott,
 du bist bei mir.
 Heute Morgen und jeden Tag; jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde.
 Du bist da.
 Das hast du versprochen, nicht nur einmal.
 Ich nehme dich beim Wort! Ernsthaft, Gott!
 Nichts kann uns trennen. Amen*

- Lies laut vor: „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
 sei gelobet der Name des Herrn.“ (Psalm 113, 3)

Liebe Gemeinde,

„Was machst Du?“, fragt mich mein Mann, der mir einen Tee an den Schreibtisch bringt. „Nachdenken.“ „Worüber?“ „Psalm 113, 3“ - „Und: was steht da? - „Kennst du bestimmt: ‚Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.‘“ - „Ach, schön!“, sagt mein Mann, brummt die Melodie des gleichnamigen Kanons und macht sich fröhlich davon. Von da an erklingt sie immer wieder, den ganzen lieben Tag lang. Und jedes Mal singe ich im Stillen mit: „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.“

Diese Worte wollen nun diese Woche mit uns gehen, von morgens bis abends, Tag für Tag, sei er nun schön oder schwer. Sie wollen uns helfen, dass das Lob Gottes einen neuen, einen größeren Platz in unserem Leben bekommt. Sie wollen uns Augen und Ohren, Herz und Seele und alle Sinne für die Schönheit und Kostbarkeit des Lebens öffnen. Denn nur wer genau hinsieht und hinhört und hinspürt, kann auch staunen und loben. Das Lob Gottes ist lebenswichtig für uns. Wir können uns den Luxus des Schweigens vor Gott nicht länger leisten. Wir schrumpfen, verkümmern, vertrocknen sonst. Gott möchte uns aufrecht, strahlend, würdevoll, herrlich, seinem Bild

entsprechend, als sein Gegenüber. Gott loben, das ist unser Ding. „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.“

Keine Angst. Wir müssen deshalb nicht alle Frühaufsteher werden. Auf die Zeit kommt es gar nicht so an. Wir dürfen Gott auch mitten in der Nacht loben. Das Psalmwort ist ohnehin nicht zeitlich gemeint, sondern räumlich. Die Menschen zur Zeit des Psalmisten dachten ja, die Erde sei eine Scheibe. „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang“ meint dann: „überall auf der Welt“. Dass aber das Lob des Gottes Israels auf der ganzen Welt erklingen solle, das war damals eine echte Provokation.

Angesichts anderer Kulturen und Religionen ist es das eigentlich bis heute.

Wenn vom Namen des Herrn die Rede ist, denken wir Christen meist sofort an Jesus Christus. In ihm haben wir den Gott Israels kennen gelernt als die Quelle des Lebens und als unseren liebenden Vater im Himmel. Durch ihn und in ihm, so glauben und erwarten und ersehnen wir es, wird der ganze Erdkreis mit Gott versöhnt werden und einst einstimmen in sein Lob.

Ist aber dieser weltweite Anspruch, diese universale Heilserwartung nicht eine Provokation für Menschen anderen Glaubens? Wohl schon! Aber nur, solange wir ihnen ihren Glauben absprechen. Sie sind mitnichten fern von Gott! Umkreisen und berühren nicht auch sie mit ihren Gotteserfahrungen und Gottesnamen das Geheimnis Gottes? Ergreifen nicht alle Namen, auch die, mit denen wir Gott anrufen, nur einen Zipfel von seinem Mantel? Gott ist anders, Gott ist mehr, als wir es je in einem Namen zum Ausdruck bringen könnten. Und er ist mehr, als es je ein Mensch in seinem ganzen Leben erfassen könnte.

Darum bin ich froh, dass der hebräische Urtext an dieser Stelle schillernd bleibt. Dort steht nämlich das Tetragramm, JHWE, Jahwe. Der Name, mit dem sich Gott einst selbst offenbart hat, damals, als er Mose am brennenden Dornbusch begegnet ist. Der Name, der für Juden unaussprechlich ist und in dem für mich alle Namen Gottes zusammenfließen. Er ist Offenbarung und Geheimnis zugleich, kann nur umschrieben werden: „Ich bin, der ich bin. Ich werde sein, der ich sein werde. Ich bin für dich da.“ Diesen treuen Gott, der für uns da ist, will ich loben. Und ich will dabei nicht abhängig sein von den Sonnenseiten des Lebens. Klar, wir lernen das Lob Gottes gerne und leicht an den schönen Dingen. Wir lernen es aber auch und ganz besonders in den schweren Zeiten unseres Lebens, wenn auch unter Tränen.

Gibt es etwas Größeres? Wer ist wie Gott? Die Freude an ihm soll sich mit neuer Kraft und Liebe in unseren Herzen zusammenbrauen und als Lob und Dank aus uns hinausprudeln: „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.“ Amen

- Bete:

Unser Vater im Himmel,

geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen

- Wer mag, singt: „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn, sei gelobet der Name des Herrn.“ (EG 456)
- Und wir bitten Gott um seinen Segen:
Herr, segne uns und behüte uns.
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden. Amen

Heike Blikslager, Pfarrerin